

Gottesdienst am 16.8.2020 Geiß-Nidda und Nidda

10 n Trinitatis Röm 11, 25-32

Orgel

Einführung

Guten Morgen,

herzlich willkommen zum Gottesdienst.

Zum Ablauf:

singen ist leider immer noch nicht erlaubt;

verkürzte Liturgie, gesprochene Antworten;

Mund-Nasen-Bedeckung, darf aus gesundheitlichen Gründen auch abgenommen werden.

Ich ohne MNB, 4 m Abstand.

Desinfektion der Hände empfohlen.

Wochenspruch aus Psalm 33,12:

„Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist,
dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“

Orgelstück

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem. (gesprochen): Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 122. Psalm:

Ich freute mich über die, die mir sagten:

Lasset uns ziehen zum Hause des Herrn!

Nun stehen unsere Füße

in deinen Toren, Jerusalem.

Jerusalem ist gebaut als eine Stadt,

in der man zusammenkommen soll,

Wohin die Stämme hinaufziehen,

die Stämme des Herrn,

wie es geboten ist dem Volke Israel,

zu preisen den Namen des Herrn.

Denn dort stehen Throne zum Gericht,

die Throne des Hauses David.

Wünschet Jerusalem Frieden!

Es möge wohlgehen denen, die dich lieben!

Es möge Friede sein in deinen Mauern

und Glück in deinen Palästen!

Um meiner Brüder und Freunde willen

will ich dir Frieden wünschen.

Um des Hauses des Herrn willen, unseres Gottes,

will ich dein Bestes suchen.

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem. (gesprochen):

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

das große Versöhnungsgebet der Kathedrale von Coventry.

"Alle haben gesündigt und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten" (Röm 3, 23)

Den Hass, der Rasse von Rasse trennt,
Volk von Volk, Klasse von Klasse: Gott (Vater), vergib!
Das habsüchtige Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr eigen ist: Gott (Vater), vergib!

Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde verwüstet: Gott (Vater), vergib!

Unsern Neid auf das Wohlergehen und Glück der anderen: Gott (Vater) vergib!

Unser mangelndes Teilnehmen an der Not der Heimatlosen und Flüchtlinge: Gott (Vater) vergib!

Den Hochmut, der uns verleitet,
auf uns selbst zu vertrauen, nicht auf Gott:
Gott (Vater) vergib!

Neige dein Ohr, mein Gott, und höre,
tu deine Augen auf und sieh
auf die Bruchstücke unseres Lebens.
Denn wir liegen vor dir mit

unserem Gebet und vertrauen nicht
auf unsere Gerechtigkeit,
sondern auf deine Barmherzigkeit. (Dan. 9, 18)
Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Gem. (gesprochen): Amen.

Pfr.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Mk 12,28–34: Die Frage nach dem höchsten Gebot Und es trat zu ihm einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen? Jesus antwortete: **Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft«** (5.Mose 6,4-5). **Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«** (3.Mose 19,18). **Es ist kein anderes Gebot größer als diese.** Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Ja, Meister, du hast recht geredet! Er ist *einer*, und ist kein anderer außer ihm; und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. Da Jesus sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem. (gesprochen): Halleluja

(in der Passionszeit: Amen.)

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Orgelstück

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, steht Röm 11,25-32: Ganz Israel wird gerettet werden

Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist. Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): »Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.« Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

Liebe Schwestern und Brüder!

Warum muss ich mich als Christ mit diesem Thema beschäftigen? Warum ist so wichtig was mit Israel geschieht?, das habe ich mich bei den Vorbereitungen gefragt. Warum macht Paulus so viel Aufhebens darum, sind es nur persönliche Gründe, weil er ja nun selbst Israelit war? Oder steckt vielleicht viel mehr dahinter?

Dieses Bibelwort hat außerdem ja auch eine ganz schreckliche Auslegungsgeschichte. Aus ihm wurden nicht nur Judenmissionen entwickelt, sondern die angebliche Verstockung der Juden wurde zum Anlass genommen, sie auszugrenzen und zu verfolgen, sie zu ermorden über viele Jahrhunderte bis hin zu den schrecklichen Pogromen der Nazidiktatur. Dieses Volk hat es schwer gehabt in seiner Geschichte. Es ist verfolgt und gedemütigt worden, auch von unserem Volk. Viele sind an ihm schuldig geworden und werden noch schuldig bis in unsere Tage. Die Nachrichten der letzten Jahre berichten, dass die Angriffe wieder häufiger werden. Synagogen werden überfallen, Menschen geschlagen, auch bei uns.

Wenn wir also mit diesem Wort des Paulus umgehen, gilt es genau zu bedenken, was Paulus eigentlich will und dieses Wort in den Zusammenhang des Römerbriefes oder doch wenigstens der Kapitel 9-11 zu stellen, in denen es um Israel geht.

Paulus stellte fest, dass weiterhin Verfolgungen von Christen zu seiner Zeit stattfanden, so wie er ja einst

selbst die Gemeinden verfolgte. Er traf bei seinen ehemaligen Glaubens- und Volksgenossen auf taube Ohren. Sie wollten das Heil in Christus nicht annehmen. Sie schlossen sich damit zunächst vom Heil aus. So argumentierte Paulus. Damit könnte die Sache erledigt sein. Er könnte sagen: Dann halt nicht, ihr Problem.

Aber es ist nicht so einfach. Denn dem vermeintlichen Ausschluss vom Heil Gottes steht Gottes Wort selbst entgegen. Und das ist das eigentliche Dilemma des Paulus.

Gott ist treu und steht zu seinem Wort. Am Schicksal des Volkes Gottes, am Heil Israels hängt auch die Glaubwürdigkeit Gottes. Denn er hat seinem Volk Verheißungen gegeben. Er hat ihm das Heil versprochen. Er muss zu seinem Volk stehen, sonst wäre sein Wort unglaubwürdig. Dann wäre auch die Verkündigung über das Heil in Jesus Christus hinfällig. Das Wort Gottes muss sich auch im Hinblick auf Israel erfüllen. Darum stellte sich für Paulus die Frage: Wie kommt Israel zum Heil? Es ging ihm gar nicht um die Verwerfung seines Volkes, weil sie Christus nicht erkennen, sondern es geht bei der Frage um Gottes Glaubwürdigkeit und um Rettung aller Menschen, weil Gottes Wort dieses zugesagt hat.

Paulus argumentiert über 3 Kapitel im Römerbrief. Er versucht aus der Schrift zu ergründen, wie es gehen kann, dass Gott sein Volk rettet. Er sucht nach Wegen

und meint einen gefunden zu haben, der den Israeliten wie den Christen gilt.

Liebe Schwestern und Brüder,
um nichts anderen kann es uns heute gehen, als die Frage: Steht Gott zu seinem Wort? Und die Antwort muss heißen: „Ja“. Sonst ist unsere Hoffnung umsonst, unser Glaube nichtig. Dann aber muss das Heil auch Israel gelten, denn Gott hat es zugesagt.

Paulus argumentiert folgendermaßen – ich nehme dazu einzelne wichtige Aussagen der Kapitel heraus: Zum Volk, zum wahren Israel gehören nur die Kinder der Verheißung. Es ist nicht unser Tun, das uns dazu macht. Es ist Gottes Erbarmen. Gott hat und wird seine Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, wie er uns Menschen nennt, erzeigen. An uns muss sich seine Barmherzigkeit und Gnade zeigen. Darum ist es nur unser Glaube, der uns gerecht macht, nicht unser Tun. Wer von Herzen glaubt und mit dem Mund bekennt, der wird gerettet werden. Glauben kommt aus der Predigt aus dem Hören des Wortes Gottes. Weil aber das Heil aus Gnade allein geschenkt wird, kann Israel auch nur durch Gnade gerettet werden. Wie die Heiden aus Gnade hinzugekommen sind, weil Gott sich ihnen in Jesus Christus zugewandt hat. Er hat ihnen die Vergebung zugesprochen durch Christi Tod und Auferstehung. Es ist nicht unser Verdienst, sondern Gottes Barmherzigkeit, dass wir zum Heil gelangen können durch Christus unsern Herrn. So ist

es auch nicht das Verdienst Israels gerettet zu werden. Gott wird aber seine Barmherzigkeit an ihnen zeigen. Er wird sie aus Gnade retten. Er wird aus Gnade und Barmherzigkeit ihre Sünden vergeben, wie er sie uns vergibt. Weil er zu seinem Wort und seiner Verheißung steht, darum kann Israel auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit hoffen. Er hat es zugesagt. Ob man für diese Argumentation das Motiv der Verstockung braucht, das Paulus hier verwendet? Verstockt sind auch andere. Paulus erklärt sich und anderen nur, dass es Menschen gibt, die noch nicht glauben, die das Heil in Christus nicht annehmen. Wenn Gott aber für den Glauben sorgt, muss Gott ihnen den Zugang verwehrt haben. Problematisch ist aber dann, dass die Schuld bei Gott liegen würde, wenn jemand nicht glaubt. Warum kann Gott nicht alle Menschen glauben lassen? Gott hätte die Macht dazu. Paulus sagt: Gott lässt sie nicht glauben, um seine Gnade an ihnen umso deutlicher zu machen? Jedenfalls haben wir kein Recht auf Gnade. Es ist jedenfalls so, dass unser aller Glaube nicht gelingen kann, wenn Gott uns durch seinen Geist nicht dazu fähig macht. In der Geschichte zeigte sich immer wieder, Menschen haben sich selbst von Gott abgewandt. Wenn sie nicht mehr auf Gott sondern auf sich selbst vertrauten, wenn sie anderen Göttern dienten, wenn sie Gottes Maßstäbe verließen oder wenn sie sich sogar an die

Stelle Gottes setzten, dann hat Gott sie zunächst in die Irre laufen lassen. Das war in der Geschichte Israels so, das war in der christlichen Geschichte so. Viele Irrwege könnten wir aufzählen, viele falsche Wege beschreiben. Der Morgen würde nicht ausreichen, alles zu bedenken. Aber Gott verlässt sie nicht. In seiner Gnade und Zuwendung sucht er nach den Verirrten.

Und die, die glauben, haben diese Gnade angenommen und wissen: Es ist nicht unser Verdienst und Würdigkeit, die uns das Heil geben. Wir sind Sünder, im Umgang mit Gott, im Umgang mit den Menschen. Wir können uns den Himmel nicht verdienen, nicht erarbeiten, nicht machen. Selbst wenn wir noch so fromm lebten, und alle Gesetze befolgten. Das ist kein Weg zum Heil.

Da ist aber der Gott der Gnade und Barmherzigkeit, ein Gott, der die Schwächen der Menschen kennt, der um ihre Anfälligkeit weiß, sich von ihm abzuwenden. Gott, der ihre Überheblichkeit kennt, weiß, dass es viele Menschen gibt, die sich nichts schenken lassen wollen. Aber weil er die Menschen liebt – zuerst sein Volk – aber eigentlich alle Menschen, weil er nicht will, dass der Sünder verderbe, sondern will, dass alle Menschen leben, darum tut er das, was wir tun müssten. Er wendet sich uns zu. Immer wieder hat er das in der Geschichte Israels getan, um sein Volk zu retten und zu erlösen. Er hat es auch in Christus

getan, damit alle, die seinen Namen anrufen, gerettet werden. Er wendet sich uns zu, vergibt die Sünden, tilgt die Schuld, nimmt alles auf sich, reißt alle Schranken ein, damit, was in der Beziehung zu Gott gestört war, geheilt wird, damit Gemeinschaft herrschen kann zwischen ihm und uns. Es sind seine Gnade und sein Erbarmen, die uns in die Gemeinschaft mit ihm hineinnehmen. Er schenkt das Heil, nicht weil wir es verdient haben, sondern weil er will, dass wir leben, mit ihm leben, ihm vertrauen und unser Heil bei ihm suchen. Er überwindet unsere Verstockung aus Gnade. Er will, dass alle das Heil bei ihm finden, auch sein Volk Israel.

Deshalb kann Nichts eine Verfolgung dieses Volkes rechtfertigt, jedweder Hass auf sie kann mit glaubensgründen nicht begründet werden. Es ist Gottes geliebtes Volk.

Den Verheißungen Gottes dürfen und sollen wir alle vertrauen. Es ist Gottes Wort, das uns heilsgewiss macht. Es sind seine Zusagen, die uns Mut machen zum Leben und auch zum Sterben, weil wir in seiner Hand geborgen sind und bleiben.

Die Zusage gilt auch dem Volk Gottes. Die Erwählung Israels kann Gott nicht zurücknehmen. So hat er auch einen Weg, um sein Volk zu retten. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Orgelstück

Abkündigungen

Fürbitten

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Herr, barmherziger und gnädiger Gott.

Du hast uns deine Gnade gezeigt und uns
angenommen, weil du uns liebst.

Du willst uns zum Heil führen.

Wir danken dir dafür,

dass Jesus Christus für uns gestorben und
auferstanden ist, um uns zu retten.

Du stehst zu deinem Wort, darauf vertrauen wir.

Wir bitten dich,

lass uns deine Liebe erkennen, die du auch in der
Geschichte mit deinem Volk gezeigt hast.

Du hast sie immer wieder zu dir zurückgeführt.

Lass immer mehr Menschen bereit sein
zur Umkehr und zu neuer Liebe.

Führe die Menschen dahin,

dass sie sich nicht der Gleichgültigkeit
und dem Wohlleben überlassen,

sondern durch die Liebe ihre Verantwortung erkennen.

Hilf uns, dass wir Gegensätze überwinden und
uns um ein gutes und gerechtes Miteinander
bemühen.

Wir bitten dich heute im Besonderen auch

für dein Volk Israel.

Lass es nach jahrhundertelangem Leiden
seine Rolle in der Welt wahrnehmen,
und dir und in deinem Namen zum Frieden dienen.

Vergib uns und unserm Volk alles,
was wir jüdischen Menschen angetan haben
und wo wir Unrecht
nicht klar genug Unrecht genannt haben.
Hilf uns, dass wir in unserm Verhalten zu ihnen
dein Evangelium nicht unglaubwürdig machen,
sondern ihnen brüderlich begegnen.

Wir bitten dich für deine Christenheit
bei uns und in aller Welt.
Bringe sie zur Einigkeit des Glaubens.
Lass sie ein gutes Beispiel und Zeugnis geben
für den Frieden unter den Völkern.
Lass sie das Ihre beitragen
zu einer gerechten Ordnung in der Welt.
Gib den Notleidenden und Unterdrückten tapfere
Helfer
und lass uns ihnen beistehen.

Sei den Kranken, Einsamen und Sterbenden nahe.
Führe dein Reich herauf, in dem Gerechtigkeit und
Friede sein werden.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.

(Stille)

Herr, du hörst unsere Gedanken
Und weißt, was wir uns persönlich von dir erhoffen.
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

Gem. gesprochen: Amen.

(stilles Gebet) Orgelnachspiel